

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Providence, Pa., 01.01.1777-06.09.1777

20. Januar 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174326

1777

222

und die Vorurtheile des Holses gegen ihn zu
 beseitigen suchte. Er war sehr abwesend und nicht
 gegenwärtig. In Tübingen lebte er oft sehr
 beschwerlich. Man konnte ihn wol in die
 Kirche bringen, aber nicht zum Gebet. Das gilt
 aber für mich, man kann niemanden zur Kirche
 bringen. In Tübingen lernte ich nicht nur mit
 Ansehen, ich sollte auch müde Morgens mit den
 Kindern. Ich überlegte bei mir folgendes: wenn
 ich mich ganz mit Hören, so mögen sie endlich desperat
 werden, im H. Geiste mit Ungeduld irig sagen
 und sich selbst belächeln. Ich überlegte, ich glaube
 noch immer die in Tübingen, wie ich das auch
 größer machen. In Tübingen sagten die, dass
 noch einige Glieder zur Kirche kämen, die Jugend
 verwilligte und die alten Tübingen. Ich in
 Tübingen und ich selbst gegen mich und in Tübingen.
 Leben. Ich überlegte, ich sollte Morgens 9. U. die
 Kinder wolte, ich sollte mich in dem H. mit den
 Kindern setzen und das, so als die Eigentümer der aller,
 auch die in Tübingen. Ich sollte mich Tübingen, das
 ich nicht verstehen, sondern nur wissen, alles Tübingen
 Willen verstehen möge.

Jan 20 Montag brachte mich mein Mitschüler H. Hall in

36
1777.

in der Reise 10 Meilen nach Hannover, mußten
oft ausharren und zu Fuß laufen, weil der Hof
nicht pünktlich kommen und die Kutsche voll Koffer
war. Z. H. v. Voigt und die Hofkammer waren
beide beisammen und die Altkamer und einige Ge-
meine Glieder kamen nach und nach an zu
Hause mit Gebet angeschlossen, durch die
Reise-Rufung abgelegt.

Zunächst sagte ich, daß mich gestern Abend 2 Hof-
kammer-Bedingungs-Lenten dieser Versammlung
mit Beizung waren, in Absicht von dem Anfall der
Gemeine mit Ihnen zu conferieren:

Es sollte über Horauswachen, daß wir in allen
solchen Versammlungen Ordnung nötig, so wie auch
ausdrücken, daß im Jahr sind große Meinungen
sein, daß, ohne Zeit und Lohn, mit Schwierigkeiten
gen, daß nicht mehr zu glückseligen, noch weniger
in einem in die Ruhe fallen mögen.

Es verlangte nicht, daß die Arbeit häufiger
Vordrängen wieder ausgedrückt werden sollten,
weil der Defect und der Anfall der Gemeine
offenbar genug, sondern möchte nur gern wissen,
wie der Defect am besten zu heben und zu helfen
wäre? Z. H. v. Voigt meinte, der Defect könne von
abläufen Altkamer sein: darauf sagte glückseliger
Altkamer, nein, der Defect würde von seinen Mängeln sein.

Ich sagte den Herren, wir hätten alles sehr ge-
 rade in der Sache wieder offenbar genug, aber deshalb
 fragte wie es geschehen würde, wenn wir das
 Ich hätte die Sache noch einmal unparteiisch unser
 letzten Synodal Versammlung in Yorkston vorgelegt,
 um Herrn Dr. G. zu fragen, wie er Antwort genommen
 daß Herr Voigt sein Amt an der Gemeinde aus-
 üben und das was aus ihm resultiert Recht zu
 thun gestatten. Im Vorwärtz ließ ihm Evangelio
 gemäß, daß man sich Gemeinen ausdrücke, wenn
 sie müssen, und es nicht haben wollen. Dr. G.
 Voigt antwortete: es sey nie sein Sinn gewesen
 schlichter oder irgend einer Gemeinde auszu-
 treiben. Er wolle aber die Folgen von Aus-
 treiben, nämlich die Lehren und die Ausübung
 derselben, die über Herrn G. gegangen, werden im
 ganzen Lande ausgetrieben, und wenn er
 so von der Gemeinde wegginge oder weg-
 müße, so würde es sehr und gewiß angenom-
 men, daß er würdlich alle der Übelthaten
 schuldig und davon folglich einer Gemeinde mehr
 nützlich seyn. Antwort: Ich hätte mich sehr
 in dieser letzten Antwort an den Plägen so
 verhalten, nämlich: ich wolte nach Hannover kom-
 men, 2 Justices of Peace zu Zule nehmen, alle
 die Feinden setzen lassen, die was gegen Dr. Voigt

zu Klagen oder von Mißthaten Ihn zu beschul-
 digen hätten, in solchem dem Gericht zu treten,
 und so sich jemand dünket, der Mißthaten gegen
 Ihn beweisen wolte, der oder sie solten durch
 den Sheriff genötigt werden, vor der öffentlichen
 Court Ihre Beschuldigungen zu beweisen oder Ihre
 Absicht zu erklären, wenn sie nicht beweisen könnten.
 Es aber nun in der Zeit die alte Regierung
 aufgehoben, und noch keine neue zu Stande
 gekommen, so wäre mir äußerlich vorhaben
 aus zu führen nicht möglich gewesen, und so mögte
 auch wohl sein so guttun, weil man mit guttun-
 lichen Processen nicht Unkosten hätte und oft nur
 wenig Güter stiftete. Ich meine, falls falls das
 Land keine große Mißthat auf 3. Vögel grüßlich
 beweisen können, und was die letzten
 große Beschuldigung betraf, so hätte ich ja im Mr.
 Eple schriftlich, freundlich und sehr beklagt, ob er
 dergleichen vor Gericht beweisen könnte und wolte?
 aber so dato noch keine Antwort von Ihm bekom-
 men. Solche Rücksagen und Anklagen können
 meine Freundschaft von lauterlichen Lüden sein, und
 wenn Leute das in Wahrheit wollen gegen einen
 ordentlichen Freier gefast, so meinen sie es im
 Vergleich wie einen die im Wald belagert, suchen
 sie davor mit Sturm zu greifen oder alles zu thun.

1777

226

gegen. Mitten Ausbruch "laß die Holcämb.
 Jungen gegen H. Voigt von Lutherschen Leuten
 "fesseln" fesseln ihnen der Anwesenheit,
 und applicirte ihn auf im und andern gegen.
 wärtigen Altklerik, welche von der Kirche ge-
 storben, wenn H. Voigt geschwiegt, und der
 Jure Angewandte gegeben, denen, die für im
 gegen wollen, fesseln so sehr fesseln
 im fesseln Disputat welche ist für die fesseln
 den fesseln, mit fesseln laß man mit fesseln
 gegen fesseln und anzüglichen Worten in fesseln
 den nicht fesseln Köntz

Ich frage Ihnen nach in fesseln, wie sie die
 fesseln der fesseln gleich, die in fesseln
 fesseln als Salarii fesseln? Sie ant-
 worteten, laß die allermeisten fesseln sie
 wollen nicht mehr zum Salario fesseln, und
 nicht eine fesseln gemacht mit in den
 der fesseln fesseln fesseln.

Die Altklerik, so wol als H. Voigt gegen die
 fesseln fesseln fesseln über im, laß die
 fesseln und fesseln der fesseln. Synodal fesseln-
 lung gut und eine fesseln nötig fesseln,
 wenn die fesseln fesseln fesseln fesseln.

37.
1777.

224

sollte. Ich erwarte, daß das ernste, edelmü-
thige und bescheidene noch vermöge, sich mit Dichte-
gen und dem Hofsiege zu versehen. Und das
mein Sohn Friedrich von Neuyork fliehen müßte
und sich bei mir in Providence bis auf weiteres
aufhalten, so könnte er mich in dem Hofsiege
selbst nicht als ob er sich aufbringen wollte,
weil er von der Anwesenheit ^{Neu-}Yorker Gemina
noch nicht frei gelassen, und er nicht sein müßte,
wenn sich die Umstände selbst ändern,
und die H. H. Vögel können der weilen H. H.
übrigen 3 Geminen zuhause sind die so damit
zu frieren, wenn ich nächsten Freitag über 8 Tage
für den Anfang in winterlichen Tagen
Gemeine im Anfang g. g. mache? Antwort: Ich
sage die folgen der H. H. von H. H. aus. Ich so soll
mich nicht sorgen wenn jemand nicht sein wird
bestenfalls zu geben weiß. Antwort: wir wissen
keinemal können bestenfalls. H. H. in ansehn-
lich sagte zu H. H. Vögel: wir wollen H. H. ein
gutes Zeugnis geben. H. H. Vögel antwortete: Ich H.
langsam Zeugnis von H. H. Ich sagte: Ich so
H. H. Vögel: H. H. Zeugnis in H. H. H. H. H.
gefragt gewesen und die Gemine in H. H. H.

bibelen Saten Gelegenheit gefunden sein Undraut das
 zerissen zu sein, das nun Uebersehe genommen
 und so Rente sein, das in der Aufsicht nicht beseit
 außgibt, wenn die Menschen alle mal ein oder
 andere Freidige gefort, das so so bald müde
 werden. H. H. H. Vögtl in der Stadt, das so gleich
 im ersten Jahr seine Zerstörung geschehen werden
 und noch Aufregung haben müste. Im Monat März
 unter den Eltern anwesend: wenn so nur um
 das Namen Christi und der Gerechtigkeit willen
 wäre, so Rente so gegeben sein.

Weil nun 2 neue Personen gewaltig werden sollten
 so ging H. H. H. Vögtl über die Aufregung aus
 ofen von der Absicht zu nehmen. So ist mir möglich
 das, das ich noch immer in den Dingen soll sein muß.
 Es wäre gern das zerissen Freud geliebt, wenn
 so ohne Anwesenheit gesehen mögen. Ich ist ein
 so viel Polemische Prose mit Zerstörung der
 müde und überdrüssig. Meist Johannes Kiesel
 und Matthias Warten waren durch die meisten
 können zu neuen Personen werden.

Zuletzt gab ich noch folgende Erinnerungen, die
 sollten die H. H. H. Vögtl nicht stören im nächsten
 Jahr, und die große Freidige, das 2. und aller
 sich selbst, das die Freidige und die Freidige
 und das die Freidige Salatinen, die geliebt

